Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 214. **Dienstag den 13. September 1892.** **X. Jahrg.**

W. C. **Die Zunahme der Konkurse.**

Seit dem Jahre 1880 weist die Statistik eine ganz bedeutende Steigerung der Zahl der Konkurse auf, die mit jedem Jahre um 1000 mehr wächst. Diese geradezu auffällige Zunahme der Konkurse ist eine bedenkliche Erscheinung in unserem wirthschaftlichen Leben, welche immer mehr die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Der größte Prozentsatz der Konkurse entfällt auf die kleineren Geschäftsleute der kaufmännischen Branchen, wie Krämer, Inhaber von Bazaren und Ausverkaufgeschäften, Trödler und Hausirer, bei denen vielfach ein leichtfertiges und selbst betrügerisches Konkursmachen zu beobachten ist. Begünstigt ist die Konkursmacherei dieser Kleinkaufleute durch die unzureichenden resp. lückenhaften gesetzlichen Bestimmungen. Nach dem Handelsgesetzbuch ist der Kleinkaufmann des geringeren Umfanges seines Geschäftsbetriebes wegen nicht, wie der Vollkaufmann, zur Führung von Handelsbüchern, Ziehung von Bilanzen und Aufstellung von Inventuren verpflichtet. Daraus folgt, daß er in den meisten Fällen nicht zur Strafe gezogen wird, wenn er leichtfertiger Weise Konkurs macht, da ihm mangels Vorhandenseins von Handelsbüchern nicht der Nachweis geliefert werden kann, daß er bei seiner Vermögenslage das Eintreten des Konkurses voraussehen mußte. Der Kleinkaufmann geht also gemeinhin straffrei aus, während der Vollkaufmann im gleichen Falle auf Grund der Paragraphen der Konkursordnung Zuchthausstrafe erhalten würde. Diese Straffreiheit machen sich solche Geschäftsleute, die es mit der Moral nicht genau nehmen, zu Nutzen, und es giebt nicht wenige unter ihnen, welche die Konkursmacherei sogar gewerbsmäßig betreiben, indem sie sich großen Kredit zu verschaffen wissen, die Waaren zu jedem Preise verschleudern, nebenbei bemerkt, zum Schaden des reellen Kaufmanns — und dann, nachdem sie den Gewinn bei Seite geschafft, den Konkurs anmelden, bei dem die Gläubiger das Nachsehen haben. Gerade Konkurse dieser Art fallen am allerschlechtesten für die Gläubiger aus, meistens wird das Konkursverfahren garnicht eröffnet, weil die vorhandene Masse nicht einmal die Kosten des Verfahrens deckt. So ist also die leichtfertige und betrügerische Konkursmacherei und die Zunahme der Konkurse überhaupt auf die Unzulänglichkeit der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches zurückzuführen. Abhilfe, die dringend nöthig ist, kann durch Aenderung der Paragraphen des Handelsgesetzbuches sowohl wie auch der Konkursordnung geschaffen werden. Das Handelsgesetzbuch müßte die Verpflichtung zur Führung von Handelsbüchern und zur Ziehung von Jahresbilanzen &c. auch auf die kleineren Kaufleute, deren Geschäftsbetrieb immerhin von beträchtlichem Umfange ist, ausdehnen, und die Konkursordnung müßte die einfachen Bankerotte auch dann bestrafen, wenn der Bankerotteur in die Zahlungsunfähigkeit dadurch gerathen ist, daß er weit über seine Vermögensverhältnisse hinaus in leichtfertiger Weise Geschäftsverbindlichkeiten gegen Kreditgewährung übernahm. Damit würde der betrügerischen Konkursmacherei, wenigstens in dem Umfange, wie sie heute betrieben wird, ein Ende gemacht werden, und im Handel würden durch Beseitigung der unreellen und Schleuderkonkurrenz wieder gesündere Verhältnisse eintreten. Hoffentlich sehen sich die maßgebenden Stellen recht bald veranlaßt, einer Revision des Handelsgesetzbuches und der Konkursordnung in der angedeuteten Richtung näher zu treten.

Politische Tagesschau.

Als die kaiserliche Verordnung über das Inkrafttreten der Sonntagsruhebestimmungen für das Handelsgewerbe veröffentlicht wurde, verlangten verschiedene Blätter, welche die Schwierigkeiten der Durchführung solcher Vorschriften übersahen, daß nunmehr auch baldigst die Sonntagsruhebestimmungen für Industrie und Handwerk in Kraft gesetzt würden. So viel steht indessen jetzt den „B. P. N." zufolge fest, daß eine kaiserliche Verordnung, welche die Einführung der Sonntagsruhebestimmungen für Industrie und Handwerk auf den 1. k. Mts. feststellte, nicht erlassen werden dürfte.

In einigen Blättern werden die Mehrkosten der erwarteten Militärvorlage jetzt gar auf 150 Mill. Mark jährlich angegeben. Die „Nat.-Ztg." glaubt daran festhalten zu dürfen, daß die Mehrkosten sich auf etwa 80 Mill. Mark belaufen würden, falls alle in der Vorlage in Aussicht genommenen Neuorganisationen vom Reichstag genehmigt würden.

Nach den Informationen der „Köln. Ztg." bestehen vorläufig noch keine bestimmten Pläne zur Erweiterung der Steuerquellen im Reich, sondern es finden erst Erwägungen und Vorbereitungen nach verschiedenen Richtungen statt. Dieselben können sich nicht auf ganz neue Steuerobjekte, deren es kaum mehr giebt, sondern nur auf eine größere Ergiebigkeit bereits bestehender Steuern beziehen, und dabei müssen natürlich immer die Gegenstände des Massenverbrauchs, Tabak, Bier, Branntwein in erster Linie, in weiterer Folge vielleicht auch die stärkere Heranziehung des Börsenverkehrs, in Betracht kommen.

Nach dem „Hannover'schen Courier" sollen die anläßlich der Cholera hervorgetretenen Uebelstände der Hamburger Regierung im Bundesrath Gegenstand einer staatsrechtlichen Erörterung gemacht werden.

Für die Einberufung des konservativen Parteitages sind die vorläufigen Dispositionen derart getroffen worden, daß dem Zusammentritt desselben Mitte k. Mts. nichts im Wege stehen dürfte. In vielen konservativen Kreisen des Landes wird man im Laufe der nächsten Wochen daran denken, die Beschickung desselben in Erwägung zu ziehen, sobald die vom Ausschusse des konservativen Wahlvereins eingesetzte Kommission sich mit der Frage des Reichstages eingehend wird beschäftigt haben. Die vom Ausschusse des konservativen Wahlvereins erhobene Forderung, daß vor Abhaltung des Parteitages die konservative Reichstagsfraktion zusammentreten und sich über die Frage der Programmrevision schlüssig werde, wird unerfüllt bleiben, da die Mehrheit im Vorstande derselben auch heute wenig Neigung verspürt, vor dem Zusammentritt des Reichstages sich hier einzufinden. Die Vorstände der konservativen Fraktion des Hauses der Abgeordneten und Herrenhauses haben bekanntlich einen Programmentwurf ausgearbeitet.

Der bekannte konservative Reichstagsabgeordnete v. Meyer (Arnswalde) ist, wie schon gemeldet, am Freitag Abend in Helpe bei Arnswalde gestorben. Leutold Sinnrich Wilhelm v. Meyer, am 11. Dezember 1816 in Helpe geboren, war seit 1846 bis vor einigen Jahren Landrath seines heimatlichen Kreises. 1865 wurde er geadelt. Schon 1849 Mitglied der zweiten Kammer, welche unmittelbar nach Auflösung der Nationalversammlung zusammentrat und demnächst ebenfalls aufgelöst wurde, war von Meyer von 1849 bis 1852, von 1852 bis 1853, wo er das Mandat niederlegte, Mitglied des Hauses der Abgeordneten; dann wieder von 1870 bis 1878 und seit 1877 für den Wahlkreis 1 Frankfurt. Ein Altkonservativer von bestem Schrot und Korn, nahm von Meyer an den Verhandlungen der Kammer stets den regsten Antheil und würzte auch dann, wenn er eine isolirte Stellung einnahm, resp. wie bei der Verwaltungsgesetzgebung den mehr patriarchalischen Standpunkt der guten alten Zeit vertrat, seine Reden mit demjenigen Humor, der allen Parteien beliebt war. Bei den letzten Wahlen erhielt er auch das Reichstagsmandat für den 1. Frankfurter Wahlkreis und gehörte auch im Reichstag zu den Hospitanten der deutsch-konservativen Fraktion.

Die Landtage der österreichischen Monarchie sind am vorigen Freitag eröffnet worden. In fast allen derselben wurde der väterlichen Fürsorge des Kaisers Franz Josef und der energischen Maßnahmen der Regierung gegenüber der Cholerагefahr gedacht. Aus der Eröffnungssitzung des bömischen Landtages ist hervorzuheben, daß der Abg. von Plener mit seinem Wunsche, die Frage der Reaktivirung der Ausgleichskommission sofort auf die Tagesordnung zu setzen, nicht durchdringen konnte. Der Oberstlandmarschall führte aus, daß die Anfrage des Landesausschusses bei der Regierung, ob die in der vorigen Session nicht durchberathenen Vorlagen wiederum eingebracht werden würden, noch nicht erledigt sei, wie denn auch v. Plener im Laufe der Session noch genug Gelegenheit haben werde, auf die von ihm angeregte Frage zurückzukommen. — Im galizischen Landtage wurde dem lebhaften Bedauern über das Unterbleiben des Kaiserbesuches Ausdruck gegeben, daneben aber die Fürsorge des Kaisers für das Volkswohl anerkannt. — Der tiroler Landtag hat sich gleich wieder bis zum Abschluß der südtiroler Ergänzungswahlen, d. h. bis zum 27. d. M. vertagt.

Die Kolumbusfeierlichkeiten in Genua sind im vollen Gange. Der erste Festtag bot insofern Bemerkenswerthes, als König Humbert den Admiral des französischen Geschwaders empfing, welcher ein Schreiben des Präsidenten Carnot überreichte. Aus den beiderseitig ausgetauschten Worten konnte man nicht die geringste Verstimmung zwischen Frankreich und Italien entnehmen, sondern nur die guten Beziehungen beider Länder zu einander konstatiren. Bei der Abfahrt der französischen Offiziere aus dem Palais wurden dieselben von der Menge mit lebhaften Zurufen begrüßt. Ebenso wie der französische Admiral, hatte auch der Vertreter Rumäniens, der gleichfalls dem Könige ein Schreiben seines Souverains überreichte, die Genugthuung, die freundschaftlichen Gefühle Italiens für Rumänien in den Worten des Königs Humbert bestätigt zu finden. Beide, der französische Admiral sowohl, als auch der rumänische Oberst hatten später die Ehre des Empfanges bei der Königin Margherita.

Der „Figaro" hat an den Manöverübungen in der Gegend von Poitiers viel auszusetzen, zumal an der vorbereitenden und leitenden Thätigkeit des Generalstabs. Das „franke" Regiment mit der Nummer 125 mußte durch das 113. ersetzt werden. Der Kommandeur des letzteren ließ sich von dem des ersteren Pferde, Munition &c. ruhig übergeben, da er nur vier Tage vorher benachrichtigt worden sei. „Der allgemeine Generalstab hat uns doch aber gesagt," schreibt der „Figaro", „daß alle Regimenter bereit seien, in wenigen Tagen mobil zu

---

Die armen Hamburger.

Von Ludwig Pietsch.

Es ist nicht allein das Wüthen der Seuche im Bezirk ihrer schönen Stadt und die massenhafte Vernichtung von Glück und Leben durch diese Plage, was das Schicksal der Hamburger so beklagenswerth macht. Es ist auch das gänzlich unerwartete, plötzliche Hinabgestürzt werden von der bisher von ihnen eingenommen gewesenen Höhe des stolzen Selbstbewußtseins und des Platzes, welchen sie in der allgemeinen Meinung fast widerspruchslos behauptet hatten. In unseres Theodor Fontanes jüngstem Meisterwerk, dem unschätzbaren Berliner Roman „Frau Jenny Treibler" oder „Wenn sich Herz zum Herzen findet", ist dies charakteristisch hamburgische Wesen und dies hamburgische Bewußtsein dem spezifisch Berlinischen gegenüber mit der feinsten Beobachtung und den Kern der Sache treffend in der wahrhaft typischen und zugleich so ganz individuellen, lebendigen Gestalt der Hamburger Schwiegertochter jener Berliner Frau Kommerzienräthin geschildert und verkörpert. Jeder, der Hamburg und dessen wohlsituirte bürgerliche oder patrizische Gesellschaft kennt, muß von der vollendeten Wahrheit der Zeichnung dieser Frauengestalt bis in die kleinsten Züge, bis in die leisesten Nuancen des Ausdrucks, wie des Denkens, Anschauens, Empfindens hinein frappirt sein. Jenes unerschütterliche Ueberlegenheitsbewußtsein, welches diese Hamburgerin mit ihren Mitbürgern und Mitbürgerinnen theilt und in jeder Miene, jeder Bewegung, jedem Wort und jeder Handlung bekundet, ist freilich wohl hauptsächlich in dem Reichthum an Geld und Gut und der dadurch bedingten Macht und Weltstellung ihres Gemeinwesens begründet. Aber einen nicht geringen Antheil am Entstehen der hohen Meinung von ihnen selbst hat zweifellos auch der Reichthum an Wasser, dessen sich die Stadt erfreut. Er ist es, der ihnen immer das Gefühl gab, reingewaschener, sauberer, kühler, gesünder als alle anderen Bewohner des Kontinents und in dieser Hinsicht allein ihren über alles geschätzten Lieblingen und hohen Mustern, den Engländern, ebenbürtig zu sein, die ja auch ihrerseits — ob ganz mit Unrecht? — in allen anderen Völkern eine meist schlecht- oder ungewaschene Menge sehen. Ueberall, viel mehr noch als in London umgiebt und umfluthet die Straßen, die Parks und die Gärten Hamburgs das belebende Element, das dazu geschaffen scheint, Reinheit, Wohlsein, Frische und Behagen des Daseins zu verbreiten, in verschwenderischer Fülle. Hier in weiten, seeartigen Becken dehnt es sich breit hin zwischen ihren Quais, und draußen wieder vor ihren herrlichen Parkstraßen aus. Hier flicht es sein Netz aus hundert glitzernden Fäden zwischen Villengärten. Hier sendet es seine Arme in der freilich weniger anmuthigen Gestalt der Fleete in die alten Viertel hinein und schafft eine mit Speichern besetzte Inselstadt. Dort wieder bildet es gewaltige Hafenbassins, strömt in breiten Kanälen dahin, füllt die großen künstlichen Becken; und prächtig wälzt die Elbe ihre gelblich-grauen Fluthen am Fuß parkbedeckter, von den schönsten Landhäusern und Lustschlössern gekrönter Hügelabhänge und an saftig grünen fetten Marschen vorüber dem Meere zu und trägt die Handelsschiffe der Stadt, wie aller seefahrenden Nationen hinaus zum alten Ozean nnd güterbeladen hinein zu den alten Hafenquais dieses stolzen Emporiums des Welthandels. Wenn eine Bevölkerung guten Grund und volles Recht hatte, dem klassischen Ausspruche „Wasser ist das Beste" zuzustimmen, so war es bisher die von Hamburg.

Und nun muß ihr gerade dieses Beste, diese gepriesene Quelle des Reichthums, der Größe und Bedeutung ihrer Stadt, des Reingewaschensein- und Ueberlegenheitsbewußtseins ihrer Seelen, zur Quelle des Unheils, zum Heerde werden, auf dem ihr Verderben gebraut wurde und zum Hauptvermittler seiner Verbreitung nach allen andern Ländern der Erde, soweit die Schifffahrt ihre Segel sendet! Das Gefühl, welches durch diese Thatsache bei den Hamburgern erzeugt wird, muß mit dem manches Verwandte haben, das die Niederlagen der französischen Heere vor 22 und 21 Jahren bei den Franzosen erweckten. Ja, noch erbitternder gegen das Schicksal und die kalte Grausamkeit, oder richtiger: Gleichgiltigkeit der Naturgewalten muß der Eindruck des nun Erlebten auf die hamburgischen Gemüther sein. Den Unterliegenden, den trotz heldenmüthigen Widerstandes im Kriege Besiegten, von dessen Schrecknissen Heimgesuchten, den vom Feuer, von Stürmen, von Erdbeben und Ueberschwemmungen um Besitz und Glück, wie um das von Tausenden ihrer Angehörigen gebrachten Bevölkerung gegenüber, — die Hamburger haben es vor einem halben Jahrhundert an sich erfahren, — pflegt sich das Mitgefühl, die Theilnahme Glücklicheren, der davon verschont Gebliebenen, sonst in großartiger Weise zu äußern. Von allen Seiten eilt man herbei, um Hilfe zu bringen. Den Geretteten, den Fliehenden thun sich überall gastliche Pforten willig auf. Man beeifert sich, sie zu trösten, zu erquicken, sie das zerstörte Glück, das unbewohnbar gewordene Heim vergessen zu machen, oder doch verschmerzen zu lassen. Von alledem muß die von der fürchterlichen Seuche durchwüthet und dezimirte Bevölkerung Hamburgs das Gegentheil erleben. Jede Thür schließt sich vor den ihr Zugehörigen, jeder Hafen vor ihren Schiffen, jeder Bahnhof vor ihren Wagenzügen, jeder Speicher, jedes Magazin, jeder Markt vor ihren Waaren und Naturerzeugnissen. Die Eigenschaft, ein Hamburger zu sein, drückt nun jedem, der sie nicht verleugnen kann, gleichsam ein Stigma auf. Wer es trägt, sieht sich, wohin er sich auch wenden mag, ängstlich geflohen, als gehöre er selbst schon zu den „pestkranken Leichen". Wenn er der unseligen Stadt zu entfliehen gedenkt, stößt man ihn wieder zurück, wo er gekommen war. Die angsterregte Volksphantasie läßt des Mitleids sanfte Regung in Bezug auf Hamburger kaum noch aufkommen. Und nicht nur die Einzelnen werden durch die krasse egoistische Sorge um das eigene Wohl und die Furcht, Schaden an der eigenen Person zu nehmen, zu solchem Verhalten getrieben. Sämmtliche staatliche

machen." Warum nicht die Probe machen? Alle Vorbereitungen seien überhaupt „à la papa" gemacht worden.

Der Kongreß der Gewerkvereine stimmte, wie aus Glasgow gemeldet wird, mit 205 gegen 155 Stimmen für den Achtstundentag.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September 1892.

— Se. Majestät der Kaiser hatte heute den General der Infanterie von Hahnke mit einer Einladung zur Tafel beehrt. Abends hatte Se. Majestt der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen von Caprivi.

— Der Kaiser ließ dem Vorstand des 10. internationalen medizinischen Kongresses danken für die Uebersendung eines Exemplars der Kongreßverhandlungen und den Vorstand beglückwünschen zu dem würdigen Abschluß seiner erfolgreichen und mühevollen Thätigkeit.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat zu der Sammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins der Provinz Schleswig-Holstein zum Besten der Hamburger Nothleidenden 1000 Mk. beigetragen.

— Zur Feier des Namenstages Sr. Majestät des Kaisers von Rußland fand heute Mittag in der Kapelle des hiesigen russischen Botschafterpalais ein Te deum statt.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die erfolgte Abberufung des deutschen Gesandten in Stockholm Wirkl. Geh. Rath Dr. Busch behufs anderweitiger dienstlicher Verwendung.

— Der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg gedenkt morgen einen kurzen Urlaub anzutreten und sich mit seiner Gemahlin zunächst auf seine Güter in Westpreußen zu begeben. Nach seiner Rückkehr bezieht Graf Eulenburg im Ministerium des Innern Wohnung.

— Es verlautet, der kommandirende General Bronsart v. Schellendorf werde die Einreichung seines Abschiedsgesuches erneuern.

— Der Direktor der Kriegsakademie, General z. D. von Flatow, ist gestern im Alter von 72 Jahren gestorben.

— Der preußische Kultusminister hat angeordnet, daß künftig die Erlaubniß zur Errichtung neuer Postfachschulen versagt werde, weil dieselben nach dem Urtheil der Reichspostverwaltung mindestens überflüssig sind.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat auf Grund eines Beschlusses des Staatsministeriums bestimmt, daß für die Folge in allen amtlichen Schriftstücken die Wärmeangaben in Graden des hunderttheiligen Thermometers nach Celsius zu machen sind.

— Die Nachricht, wonach der serbische Minister des Aeußern, Avakumovic, auf diplomatischem Wege bei den Kabineten in Berlin und Wien die Verlängerung der alten Handelsverträge nachgesucht habe, weil die neuen Verträge nicht vor Januar in der Skuptschina zur Annahme kommen könnten, entbehrt der „Post" zufolge, soweit die Nachricht sich auf Berlin bezieht, der Begründung.

— Das Oberkommando des 9. Armeekorps hat unter Androhung schwerer Strafen den Genuß aller Früchte verboten. Dem Kaiser wird täglich über den Gesundheitszustand des Corps berichtet.

— Professor Virchow ist Freitag Abend nach Italien abgereist, um an den Jubiläumsfeierlichkeiten in Genua theil zu nehmen. Von dort gedenkt er nach Spanien zu gehen.

— Die Kommission für die 2. Lesung des neuen Reichs-Civil-Gesetzbuchs tritt am 10. Oktober wieder zusammen, nachdem die Vorkommission bereits im Laufe dieser Woche ihre Arbeiten begonnen hat. — Die Börsenenquetekommission nimmt ihre Verhandlungen am 6. Oktober wieder auf.

— Der Berliner Magistrat hat beschlossen, die Stadt Genua telegraphisch zu beglückwünschen.

— Am 7. dieses Monats ist nach kurzem Krankenlager in Sachsa a. H. im 75. Lebensjahre der nationalliberale Landtagsabgeordnete Mackensen verstorben. Derselbe gehörte dem Hause der Abgeordneten seit dem Jahre 1877 an und vertrat bis zum Herbst 1885 den 18. hannoverschen Wahlkreis (Liebenburg), von da an den 3. hildesheimischen (Marienburg-Goslar).

— In Sprottau hat sich bereits ein konservativer Lokal- und Kreisverein gebildet, an dessen Spitze Bürgermeister Weschke steht. In Sagan wird ein gutgesinnter Handwerkerverein den eingegangenen konservativen Verein ersetzen. In Petersdorf im Kreise Sagan hat sich ein konservativer Lokalverein gebildet.

— Im Reichstagswahlkreise Kelheim stellt das Centrum an Stelle des kürzlich verstorbenen Abg. Kirchammer den Brauereibesitzer Rauchenecker aus Hohentann als Kandidaten auf.

— Auf Anregung des preußischen Zentralkomitees zur Pflege im Felde erkrankter und verwundeter Krieger werden Aerzte und ältere Klinizisten, welche eventuell bereit sein würden, sich auf Kosten des Zentralkomitees in die Choleraorte zu begeben, ersucht, Meldungen an die erste medizinische Klinik der königl. Charitee zu richten.

— Im Monat August wurden in den deutschen Münzstätten ausgeprägt: 20 000 Mk. Zweimarkstücke, 91 774 Mk. Einmarkstücke, 203 791 Mk. Zwanzigpfennigstücke und 33 789 Mk. Einpfennigstücke.

Altona, 10. September. Die auch in weiteren Kreisen bekannte Pastorin Biernatzki, Begründerin der hiesigen Diakonissenanstalt, ist auch an der Cholera gestorben. — Der dieser Tage in Stuttgart verstorbene Privatier Heyer hat sein ganzes Vermögen von 500 000 Mark dem Gustav-Adolf-Verein vermacht.

Köln, 10. September. Die Kontrole der Reisenden ist wesentlich eingeschränkt worden. Die Züge, auch die Hamburger, werden nicht mehr ärztlich revidirt; die Reisenden müssen nur Revue passiren.

Augsburg, 10. September. Bürgermeister von Fischer ist bedenklich erkrankt.

Straßbnrg i. E., 10. September. Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe hat sich in Begleitung des Staatssekretärs von Puttkamer, sowie der Unterstaatssekretäre von Schraut und von Köller nach Metz begeben, um der morgen Vormittag 11 Uhr dort stattfindenden feierlichen Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. beizuwohnen.

Ausland.

Genua, 10. September. Das gestern von der Munizipalität veranstaltete Abendfest verlief sehr glänzend. Die Stadt war prächtig beleuchtet; etwa 3000 Gäste, darunter der Fürst von Monaco, die Minister, das diplomatische Corps, die Admirale und Offiziere der fremden Kriegsschiffe, sowie die Vertreter der Behörden nahmen an dem Feste theil. Kurz nach $10^1/_2$ Uhr trafen unter dem Jubel der ungeheuren Menschenmenge der König und die Königin ein und verblieben bis 1 Uhr. Das Fest dauerte bis zum Morgen.

Haag, 9. September. Die Königin ernannte eine Kommission von 28 Mitgliedern unter dem Vorsitze des Ministers für Waterstraat zur Prüfung der Ausführbarkeit des von einer Gesellschaft vorgelegten Projektes zur Austrocknung des Zuidersees.

Madrid, 10. September. Der Minister für Kolonien hat die Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft von der Verpflichtung entbunden, Hamburg und die anderen von der Cholera infizirten Häfen anzulaufen.

Falmouth, 10. September. Der Dampfer „Aladin", von Liverpool nach Hamburg gehend, kam vorgestern hier an. Die Offiziere, mit Ausnahme des Kapitäns, und die gesammte Mannschaft weigerten sich infolge der Cholera, die Reise nach Hamburg fortzusetzen und wurden deshalb von dem Eigenthümer des Schiffes vor Gericht citirt. Der gestern verkündete Gerichtsbeschluß spricht die Billigung des Vorgehens der Bemannung.

Helsingfors, 10. September. Die Ausfuhr aus Finnland von unvermahlenem Roggen, Roggenmehl und Kleie aller Arten ist wieder gestattet.

Warschau, 10. September. Der Gouverneur General Gurko hat die Gesuche der Fabrikbeamten, welche des Russischen oder Polnischen unkundig sind, um Verlängerung ihres Aufenthalts über den Januar 1893 hinaus abgelehnt.

Petersburg, 10. September. Die kaiserliche Familie ist gestern in Iwangorod eingetroffen.

Petersburg, 10. September. Die großen Herbstmanöver der Truppen des Warschauer Militärbezirks werden trotz der Choleragefahr bei Putawy, unweit Lublin, auf Befehl des Zaren stattfinden.

Bukarest, 10. September. Die Regierung hat den Ausfall aller Manöver verfügt, dagegen wird die angeordnete Konzentrirung der drei Reserveklassen in Regimentern aufrechterhalten.

Athen, 10. September. Der griechische Metropolit, welcher die Kronprinzessin Sophie taufte, ist gestorben.

Washington, 10. September. Der Präsident Harrison hat den Dampfergesellschaften die Mittheilung zugehen lassen, wenn sie fortführen, Auswanderer aus verseuchten Häfen nach Amerika zu transportiren, würde ihren Dampfern möglicherweise der Eintritt in die nordamerikanischen Häfen untersagt werden.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 8. September. (Ein so schweres Unwetter) wie es gestern Abend und nachts hier tobte, hat man selten erlebt. Auf 4 Stellen in der Umgegend brannte es lichterloh. In Polen hat der Blitz in einen Grenzkordon eingeschlagen. In der Nähe von Schönsee schlug er in ein Bauerngehöft und legte dasselbe in Asche.

(:) **Strasburg**, 11. September. (Unfall. Schlägerei). Ein böser Unfall traf heute den achtjährigen Sohn des Schneidermeisters Marinowski. Er ging in den Szabdaer Wald Nüsse pflücken und kletterte dabei auf einen hohen Haselnußstrauch, stürzte herunter und blieb wie todt liegen. Zufällig kam ein Mann, der Reisig sammelte, an diesen Ort und brachte den schwer verletzten Knaben, der einen Beinbruch und zwei Rippenbrüche davongetragen hat, nach Hause. An seinem Aufkommen wird sehr gezweifelt — Heute Abend mit dem 6 Uhr Zuge kamen ungefähr 60 Reservisten hier an und begannen, man weiß nicht warum, sich auf dem Bahnhofe zu schlagen. Erst nach einer Stunde gelang es dem Bahnhofsvorsteher, nach dem er einige Verhaftungen vorgenommen hatte, die Ruhe wieder herzustellen.

Culm, 9. September. (Besitzwechsel). Das einige tausend Morgen große Rittergut Falkenstein ist gestern durch Kauf in den Besitz des Herrn Wirthschaftsdirektors der Rinsk'er Güter übergegangen.

Schwetz, 9. September. (Ein merkwürdiges Denkmal aus der Zeit des Heidenthums) ist noch im hiesigen Kreise vorhanden. Es ist dies ein im Forstbelauf Groddek, etwa $3^1/_2$ Kilometer vom Laskowitzer Bahnhofe liegender Granitblock, welcher unter dem Namen „Teufelsstein" bekannt ist und früher wahrscheinlich als Opferstein benutzt wurde. In der norddeutschen Tiefebene dürfte kein zweiter erratischer Block von solcher Größe vorhanden sein. Der freiliegende Theil wird auf etwa 80 Kubikmeter geschätzt. Ebenso auffallend wie die Größe ist die Form des Steines, der im Osten und Süden die Gestalt eines Würfels hat, dessen Flächen künstlich gearbeitet zu sein scheinen. Die Westseite ist schrägeaufsteigend und ermöglicht ein Besteigen des Blockes. Nach Norden ist die ursprüngliche Form durch Absprengung eines beträchtlichen Stückes zerstört. Der sonst stark bemooste Stein schimmert auf der Westseite in hellem Roth, und dieser Streifen ist durch das Herabrutschen der Besucher und Hirtenkinder förmlich polirt. Der Block ist unter den Schutz des königlichen Oberförsters in Osche gestellt. Der zweite Stein ist als Chausseewalze verarbeitet worden, bevor die Behörde hindernd einschreiten konnte.

Schwetz, 9. September. (Die Fähr- und Eisbahngeld-Einnahme) der Weichselfähre zu Glugowko bei Schwetz soll vom 1. Februar 1893 ab auf ein Jahr mit stillschweigender Verlängerung von Jahr zu Jahr anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 15. Oktober vormittags 9 Uhr im Dienstzimmer des königl. Steueramts zu Schwetz angesetzt, in welchem Termine jeder Bietungslustige zur Sicherung des Pachtgebots eine Bietungskaution von 600 Mk. zu hinterlegen hat.

Graudenz, 10. September. (Mißgeburt). Eine Herrn Robert Schäpe in Michelau gehörige Sau warf gestern dreizehn Ferkel. Eines der Thierchen ist eine Mißgeburt, der die Füße nach oben gewachsen sind.

Marienwerder, 9. September. (Konsistorialrath Braunschweig). Der am 1. Oktober in den Ruhestand tretende Konsistorialrath Braunschweig ist einer der ältesten, bekanntesten und verdientesten Geistlichen unserer Provinz. Von Geburt Westpreuße und nunmehr 73 Jahre alt, hatte Braunschweig sein erstes geistliches Amt als Garnisonprediger in Thorn 1851—62; dann wurde er Archidiakonus zu Marienwerder und nach dem Tode Liedki's 1871 dessen Nachfolger als Pfarrer am Dom hierselbst, Superintendent der Diözese M. und Mitglied der Kirchen- und Schulabtheilung hiesiger Regierung mit dem Titel eines Konsistorialraths, welchen Titel er auch beibehielt, als 1876 mit dem Uebergang auch der äußeren kirchlichen Verwaltung auf die Konsistorien er aus der Regierung ausschied. Konsistorialrath Braunschweig verlegt nunmehr seinen Wohnsitz nach Naumburg a. d. Saale.

Marienwerder, 9. September. (Ein plötzlicher Tod) hat den etwa 60jährigen Schuhmachermeister Papius, Obermeister der hiesigen Schuhmacherinnung, welcher sich bisher einer außerordentlichen körperlichen Frische erfreute, ereilt. Derselbe begleitete heute Vormittag seine drei Söhne nach dem Bahnhofe, ohne die geringste Spur von Unwohlsein zu fühlen. Als er jedoch in seiner Wohnung wieder angelangt war, machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende.

Warlubien, 8. September. (Ein einfacher Insektenstich) kann oft recht verhängnißvoll werden. Der Pfarrer Herr Patok zu Groß Sibsau ging in der Dämmerung vor der Hausthür spazieren. Plötzlich fühlte er einen Insektenstich an einem Auge. Obwohl er beide Augen bald kühlte und wusch, ist doch eine so erhebliche Entzündung eingetreten, daß er jetzt eine Danziger Klinik hat aufsuchen müssen.

Mewe, 9. September. (Gnadenakt). Se. Majestät der Kaiser hat drei Zuchthausgefangenen der hiesigen Strafanstalt, ehemaligen Reservisten und Landwehrleuten, welche wegen bei einer Kontrolversammlung verübten Aufruhrs mit 6 bezw. $6^1/_2$ Jahren Zuchthaus bestraft worden waren und diese Strafe seit dem 23. Oktober 1888 verbüßten, den Rest derselben in Gnaden erlassen. Sie wurden nach Eingang der A. C.-O. am 6. dieses Monats sofort eingekleidet und in Freiheit gesetzt.

Pelplin, 10. September. (Desinfektionsscheu). Nach Rauden kehrte kürzlich aus Hamburg mit seiner Tochter ein Mann zurück, dessen Frau dort an der Cholera gestorben war. Da er sich den polizeilichen Anordnungen wegen der Desinfektion und Absperrung nicht fügen wollte, mußte er nach Hamburg zurückkehren. Dort ist er nun sammt seinem Kinde gleichfalls an der Cholera gestorben.

Danzig, 8. September. (Betrugsprozeß). Im Frühjahr dieses Jahres wurde im städtischen Leihamt in einem Päckchen Werthsachen, welche zum Verkauf gestellt werden sollten, ein werthvoller Ring vermißt, und es wurde deshalb eine Nachforschung angestellt, ob derselbe nicht aus Versehen in ein anderes Packet gerathen sei. Bei dieser Revision wurde die Entdeckung gemacht, daß bei verschiedenen Gold- und Silbersachen der Werth anscheinend zu hoch angegeben war. Die Leihamtsverwaltung beschloß deshalb, sämmtliche Pfandstücke auf ihren Werth untersuchen zu lassen, und es wurde bald die Entdeckung gemacht, daß ausschließlich Pfandstücke, die von Dienstleuten eingeliefert worden, zu hoch geschätzt waren. Die Dienstleute, welche nach ihrem Auftraggeber befragt wurden, gaben an, daß ihnen die Werthsachen von dem Juwelier Mendel Hirsch Rosenstein, der damals als Leihamtstaxator thätig war, zum Versatz übergeben worden seien. Es wurde nunmehr bei Rosenstein Haussuchung abgehalten, bei welcher dieser den Beamten 35 Pfandscheine über Pfandstücke, die er durch Dienstleute auf dem Leihamt hatte versetzen lassen, überreichte. Rosenstein wurde verhaftet und gegen ihn das Verfahren wegen Betruges eröffnet. Von den 35 Pfandscheinen wurden, wie die „Danz. Ztg." berichtet, 22 als verjährt außer Berücksichtigung gelassen und die Anklage wegen 13 selbständiger Betrugsfälle erhoben und heute Nachmittag vor der Ferienstrafkammer verhandelt. Der Angeklagte ist 1816 geboren und bereits zweimal wegen Wuchers vorbestraft. Er war seit länger als 20 Jahren als Taxator für Gold-, Silberwaaren und Edelsteine auf dem hiesigen Leihamte thätig. Der Angeklagte, über dessen Vermögen nach seiner Verhaftung der Konkurs eröffnet ist, gab zu, daß er seine Sachen zu hoch taxirt habe. Rendant v. Schumann gab an, daß dem Leihamt ein empfindlicher Schaden aus dem Verkauf der zu hoch beliehenen Pfänder erwachsen würde, auch seien schon in früheren Jahren bei dem Verkauf von Gold- und Silberwaaren erhebliche Ausfälle vorgekommen. Nach der Aussage eines Sachverständigen hat Rosenstein auf die 13 Pfandstücke 1872 Mk. Darlehn erhalten, während er nach der richtigen Taxe nur 734 Mk. hätte erhalten dürfen. Da der Angeklagte sich in hohem Grade eines Vertrauensmißbrauchs schuldig gemacht und in erheblicher Weise seine Stellung gemißbraucht hatte, erkannte der Gerichtshof gegen ihn wegen Betruges auf zwei Jahre Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre.

Bartenstein, 9. September. (Verunglückte Reiterin). Unlängst übernahm es die 50jährige Arbeiterfrau B., dem von Königsberg mit Frachtfuhrwerk daherkommenden Fuhrhalter K. ein Vorspannpferd bis zum Gute Beisleiden entgegenzuführen. Sie ließ sich auf das vollständig aufgeschirrte Pferd setzen und ritt, nach Herrenart rittlings auf dem Pferde sitzend, ihrem Ziele zu. Unterwegs wurde das Pferd durch das Herannahen eines Radfahrers scheu, sprang zur Seite und warf die Reiterin ab. Diese blieb unglücklicherweise mit den Kleidern an dem Geschirr des Pferdes hängen und wurde nun eine Strecke am Boden fortgeschleift, wobei sie schwere innere und äußere Verletzungen

---

und städtische Behörden gehen mit dem Beispiel unbarmherziger Härte voran. Aber diese Härte ist ein Gebot, von der Rücksicht auf das öffentliche Wohl diktirt und somit suprema lex, das nicht erst durch königlichen Willen vorgeschrieben zu werden braucht. Nicht wenige Geschäftsmänner fassen aus Hamburger Komptoirs eintreffende Briefe nur noch mit der Feuerzange an und lesen sie nur aus respektvoller Entfernung mit bewaffneten Augen. Von den Speisekarten der Restaurants wird, wenn nicht das Hauptwort „Rauchfleisch", so doch das ominöse Prädikat „Hamburger" gestrichen, damit es die anderen Speisenamen nicht anstecke oder den die Karte studirenden Gästen nicht die Eßlust störe und sie nicht „scheuche vom blinkenden Wein tief in Melancholie." Gute Freunde, die Verwandte in Hamburg haben, werden bereits von manchen aus ihrem intimen Umgangskreise mit eigenthümlich argwöhnischen unruhigen Blicken angesehen und immer seltener besucht; wäre es doch immerhin möglich, daß sich allerlei Dinge hamburgischer Provenienz noch in den letzten Wochen bei ersteren eingeschlichen hätten, unter falschem Namen von ihnen aufbewahrt und eines Teges mit harmloser Miene zum Vorschein gebracht, vielleicht gar den Gästen aufgetragen würden. Um die Stelle, wo in unseren Cafés und Lesezimmern die „Hamburger Nachrichten" und der „Hamburger Korrespondent" hängen oder aufliegen, drücken sich, wie man beobachtet haben will, selbst manche der gefürchtetsten Zeitungstiger vorsorglichst herum. Sie warten lieber geduldig ab, bis ihnen die „Berliner Journale", dank dem Todesmuth ihrer Redakteure, das Wissenswertheste daraus, wie etwa die neusten Friedrichsruher Kundgebungen, in gleichsam desinfizirtem Zustande serviren, zu genießen geben. Ob sich diese tödtliche Scheu unserer Angstmeier auch auf etwaige Erbschaften von Hamburgern, Onkeln und Tanten, und auf etwaige Gewinnste in der Hamburger Lotterie ausdehnen würde, selbst wenn die Beträge beider in Hamburger Geldscheinen und in Münzen ausgezahlt werden sollten? — ich möchte es bezweifeln. Die Macht des Goldes wird auch in diesem Fall ihre allbesiegende Stärke sicher nicht verleugnen. So wenig wie jener römische Kaiser dem ihm aus sehr unsauberen Quellen zuströmenden Gelde das Zeugniß „Non olet" versagen mochte, so wenig werden — ich bin fest überzeugt, — auch nie solche lachenden Erben oder glückliche Gewinner den ihnen ausgehändigten Hamburger Werthpapieren und Goldmünzen den Empfang und die vertrauensselige Anerkennung verweigern: „Sie stecken nicht an".

Wie freudig und dankbar beging Hamburg im letzten Mai die Erinnerungsfeier an jene entsetzliche andere Heimsuchung durch die gewaltige Feuersbrunst, die vor fünfzig Jahren mehr als die Hälfte der Stadt und ungeheure Werzhe in ihr vernichtete. Wie furchtbar auch das Ereigniß gewesen sein mochte, jene Stimme der Freude und frommen Dankbarkeit war dennoch sehr natürlich und sehr wohl begründet. Hatte sich doch die Stadt verschönt und mächtiger als je zuvor aus der Asche wieder erhoben und ihre Bedeutung, ihre Macht und ihre Größe, ihren Reichthum während dieses halben Jahrhunderts fort und fort in riesigem Maß wachsen gesehen. Wer hätte ahnen können, daß dieses Jubeljahr für sie ein Jahr des Schreckens, des namenlosen Jammers werden würde, welche den durch jenes Feuer erzeugten noch weit überbieten sollten. Man wird in Hamburg seiner in aller Zukunft nur mit Grauen und Schaudern gedenken. Aus der Asche der Opfer dieser Menschheitsgeißel kann und wird nichts neu erstehen, was über das erlittene Furchtbare zu trösten und mit dem Schicksal zu versöhnen vermöchte, das sie dahinraffte und die stolze Blüte dieses Gemeinwesens knickte. Doch, etwas Gutes wird es auch diesem niederschmetternden Unglück zu danken haben: eine größere Sorgfalt in der Behandlung und Hütung jener Wasserläufe als bisher, damit nicht noch einmal, wie gegenwärtig, diese Hauptursache des Hamburger Glücks und Stolzes zu der des Hamburger Elends werde:

(Vossische Zeitung.)

erlitt, sodaß ihre Ueberführung in das hiesige Krankenhaus veranlaßt werden mußte. Der Zustand der Verunglückten soll bedenklich sein.

Insterburg, 9. September. (Entdeckt). Der in Rußland festgenommene angebliche Proviantamts-Rendant Gleiß ist von dem nach Suwalki entsandten Stallupöner Polizeibeamten thatsächlich als der Gesuchte erkannt worden. Die Auslieferung und der Hertransport desselben steht in den nächsten Tagen bevor. Der Vater des mit ihm gleichfalls entsprungenen früheren Kaufmanns Weigelt besitzt bei Suwalki ein Gut. Beide Flüchtlinge haben sich dorthin gewandt und daselbst Aufnahme gefunden. Die Auslieferung des Weigelt kann aber nicht erfolgen, da er russischer Unterthan ist. (J. Z.)

Goldap, 9. September. (Geschossener Adler). Von dem Herrn Förster Westpfahl ist in der Goldaper Oberförsterei ein Schreiadler (Aquila naevia) erlegt worden. Das selten schöne Exemplar hat eine Flügelspannung von 1,66 Meter.

Schneidemühl, 11. September. (Cholerafall.) Am Freitag Nachmittag traf mit der Eisenbahn von Thorn der Viehhändler Zarnak aus Culm auf dem hiesigen Bahnhofe ein, auf welchem derselbe als choleraverdächtig erkannt und deshalb der Cholerastation des hiesigen Krankenhauses überwiesen wurde. Gestern hielt man die Krankheit für Brechdurchfall. Heute ist jedoch aus Berlin die Nachricht eingetroffen, daß in den Zarnak'schen Entleerungen Cholerabakterien durch den Professor Koch in Berlin nachgewiesen sind. Der Patient ist außer Gefahr.

Meseritz, 9. September. (Erschossen). Der Gutsbesitzer W. in K. befand sich auf dem Anstande. Als er in der Dämmerung in einiger Entfernung etwas sich regen sah, meinte er, es sei ein Reh und gab zweimal hinter einander Feuer. Gleich darauf hörte er einen entsetzlichen Schrei; er eilte hinzu und sah nun, daß er zwei Männer verletzt hatte, zwei Arbeiter aus Wischen. Dem einen war die Hand zerschossen, dem anderen aber der Schuß in den Unterleib gegangen, so daß er nach Hause gefahren werden mußte, wo er am nächsten Tage verstarb. Der Thäter hat sich den Behörden selbst gestellt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. September 1892.

—* (Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Versetzt sind: die Postpraktikanten Keil von Danzig nach Berlin und Otto Meyer von Elbing nach Berlin, und die Postassistenten Groß I von Schönsee nach Osche, Marschall von Rehden nach Gelens, Paul von Berlin nach Elbing und Zimbehl von Ohra nach Rheda. Freiwillig ausgeschieden ist der Postgehilfe Dobberstein I in Schlochau. Gestorben ist der Postverwalter Schleimer in Neukrug. Angenommen ist zum Postgehilfen Wenzel in Posilge.

— (Zur Abwehr der Cholera). Der angekündigte Ministerialerlaß betreffs der Behandlung der aus Choleragegenden eintreffenden Personen und Gegenstände ist erschienen. Er bestimmt die Einführung einer Meldepflicht aller aus dem hamburgischen Staatsgebiete kommenden Personen bei Androhung angemessener Strafe gegen Zuwiderhandlungen und polizeiliche Beobachtung der gemeldeten Personen bis nach Verlauf von 6 Tagen nach Verlassen des hamburgischen Gebiets hinsichtlich ihres Gesundheitszustandes (mit thunlichst geringer Belästigung), ärztliche Untersuchung bei Choleraverdacht. Derselben Behandlung sollen alle Personen unterliegen, die aus einem anderen Orte eintreffen, an welchem nach einer ausdrücklichen amtlichen Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" Choleraepidemie herrscht. Landquarantänen werden als in der Regel unzulässig, weil wirkungslos, erklärt. Nur in seltenen Ausnahmefällen darf diese Maßregel nach Zustimmung der Landespolizeibehörde angeordnet werden. Die gänzliche Absperrung eines Ortes gegen Personen aus einer verseuchten Gegend ist im allgemeinen unstatthaft. Die Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Hadern und Lumpen, Obst, frischem Gemüse, Butter und Weichkäse aus dem hamburgischen Staatsgebiet ist sofort durch Landes-Polizeiverordnung zu verbieten. Ausgenommen von dem Verbot bleiben Wäsche und Kleider von Reisenden. Verbotswidrig eingeführte Gegenstände sind zu desinfiziren, wenn werthlos, zu vernichten. Jede aus einer verseuchten Gegend kommende Post- oder Packetsendung soll von dem Empfänger vor der Oeffnung der Ortspolizeibehörde gemeldet werden.

— (Thürgriffe und Cholera). Von ärztlicher Seite wird die „Köln. Ztg." auf einen wahrscheinlich wenig beachteten, aber dennoch sehr beachtenswerthen Umstand aufmerksam gemacht. Zu den Gegenständen, durch welche man am leichtesten mit Kranken in mittelbare Berührung kommen kann, gehören die Thürgriffe. In Häusern, wo sich Kranke befinden, sollten die Thürgriffe fortwährend desinfizirt werden. Am zweckmäßigsten geschieht dies, wenn man sie häufig mit einem mit Petroleum befeuchteten Lappen putzt, so daß sie von Petroleum etwas feucht bleiben. Man kann dem Petroleum auch noch einige Prozent Karbolsäure zusetzen. Auch wenn keine Kranken im Hause sind, ist zur Zeit epidemischer Krankheiten das Putzen der Thürgriffe mit Petroleum ebenso nützlich wie wohlfeil.

— (Ausweisungen). Aus dem Bezirk der königl. Regierung in Marienwerder sind in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1892 nur zwei Personen infolge landräthlicher Verfügungen aus dem preußischen Staatsgebiete ausgewiesen worden.

— (Einjährig-Freiwilligen Dienst). Für diejenigen jungen Leute, welche mit dem Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst versehen und bis zum 1. Oktober d. Js. vom Militärdienst zurückgestellt sind, ist die Zeit gekommen, daß sie entweder sich zum Dienstantritt bei einem Truppentheil melden oder aber eine weitere Zurückstellung bei dem Civilvorsitzenden derjenigen Ersatzkommission nachsuchen müssen, welche die erste Zurückstellung verfügt hat. Wer den Zeitraum der ihm gewährten Zurückstellung verstreichen läßt, ohne sich zum Dienstantritt zu melden, oder nach Annahme zum Dienst sich rechtzeitig zum Dienstantritt zu stellen, verliert die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst.

— (Besichtigung des Desinfektionsapparates und des städtischen Krankenhauses). Herr Dr. Meyer, Direktor des städtischen Krankenhauses, zeigte am Sonnabend Nachmittag einigen dazu eingeladenen Herren den von der Stadt für 3250 Mk. angekauften Desinfektionsapparat in seiner Thätigkeit. Provisorisch ist dieser in einem Holzschuppen oberhalb der Uferstraße hinter dem städtischen Krankenhause am Ende der Schloßstraße zwischen drei Baracken aufgestellt, die für 50—60 Krankenbetten Raum bieten. Der Apparat trennt den Schuppen in zwei gleiche Theile. Im vorderen kleiden sich die Personen, deren Garderobe 2c. desinfizirt werden soll, aus und lassen diese durch einen Wärter, bezw. eine Wärterin, in den Apparat stecken, der von einem nebenstehenden Dampfkessel 100 Grad C. heiße Wasserdämpfe 21 Minuten lang empfängt und hierdurch die etwa vorhandenen Krankheitskeime tödtet. Nach Entweichen des Dampfes können sodann die inzwischen gebadeten und desinfizirten Personen im hinteren Raume ihre Kleidungsstücke wieder in Empfang nehmen. Die in der Nähe dieses Schuppens neu zu errichtende, massive Desinfiziranstalt wird viel bequemer sein, auch einen Baderaum enthalten und mit Wasserleitung und Kanalisation versehen sein. — Nachdem die Besichtigung vorüber war, hatte Herr Dr. Meyer die Güte, den noch zurückgebliebenen Herren seinen neuen Krankenpavillon, eine wahre Musteranstalt, zu zeigen. Auf beschränktem Terrain sind hier alle Errungenschaften der Neuzeit auf diesem Gebiete zu finden: luftige Korridore, auf denen sich Badevorrichtungen und Wasserklosetts befinden; geräumige Krankenzimmer mit Luftheizung, Ventilation und Oelanstrich, um die Wände möglichst rein zu halten; Matratzen, auf denen die Kranken, wenn auch nicht gerade auf Rosen gebettet, so doch bequemer, saubrer ruhen, als auf übelriechenden Strohsäcken selbst großstädtischer Hospitäler. Und dies alles hat die Stadt Thorn zum großen Theil Herrn Dr. Meyer zu verdanken, der, seit 1878 hier am Orte, in rastlosem, unermüdlichem Drängen die Väter der Stadt 1891 endlich bewog, den Stadtsäckel zu öffnen und 60 000 Mk. zum Bau dieses Krankenpavillons zu bewilligen, der den Vergleich mit jenen Berliner Prachtbauten, in denen die Professoren von Bergmann und Ohlshausen zum Heile der Leidenden wirken, gewiß nicht zu scheuen braucht.

— (Vom Manöverterrain) im Strasburger Kreise kehrten Sonnabend Abend ½8 Uhr nach 10tägiger Uebung die Reserven des 61. Infanterieregiments hierher zurück. Tags darauf wurden sie in ihre Heimath entlassen.

— (Kriegerverein). Die Generalversammlung wurde am Sonnabend abends 8 Uhr im Vereinslokale bei Nicolai durch den Kommandeur Herrn Oberstlieutenant a. D. Zawada mit einer Ansprache und einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm eröffnet, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Der Stärkerapport ergiebt 7 Ehren- und 392 ordentliche Mitglieder, wovon 13 der Sterbekasse nicht angehören. Laut einstimmigen Beschlusses des Vorstandes werden 7 Mitglieder wegen Nichtzahlung der Beiträge ausgeschlossen. Ein Mitglied trat freiwillig aus. Drei Mitglieder wurden neu aufgenommen. — In der Sanitätskolonne wird von Herrn Dr. Wolpe am 18. d. M. im Vereinslokale ein Vortrag über die Cholera gehalten werden, wozu die Mitglieder eingeladen werden. — Die nächste Generalversammlung soll den 15. Oktober cr. abgehalten werden.

— (Die Handwerker-Liedertafel), die sich besonderer Beliebtheit erfreut, hatte auch gestern Abend ein sehr zahlreiches Publikum im Gartensaale des Schützenhauses um sich versammelt, daß die humoristischen, musikalischen und theatralischen Leistungen der flotten Sänger dankbar würdigte und unter stürmischem Beifall mehrere humorvolle Lieder noch einmal verlangte. Sämmtliche Vorträge, sowohl die Soli, Quartette wie Chorgesänge, waren gut einstudirt und wurden von Herrn Kirsten dirigirt. Den Schluß des fidelen Abends bildete die komische Operette von Heinze: „Ein 25jähriges Sängerjubiläum", die besonders einem Sänger Gelegenheit gab, als Vereinsdiener Hurtig seine Buffotalente zu entfalten.

— (Werkmeisterverein). In der gestern Nachmittag im Vereinslokal bei Küster in Mocker abgehaltenen ersten Monatssitzung nach den Sommerferien, begrüßte der Vorsitzende, Herr Formermeister Reinicke, die Anwesenden und machte die Mittheilung, daß ein eifriges Mitglied des Vereins, der Thorner Gasmeister, wegen Verzug nach München-Gladbach ausgeschieden ist, sodann wurden die fälligen Beiträge erhoben, kleinere Besprechungen gepflogen und einige Anträge auf die nächste Sitzung bei zu erwartender stärkerer Theilnahme vertagt. Es folgte ein gemüthliches Beisammensein.

— (Rudersport). Elf Vertreter des Rudervereins zu Bromberg besuchten gestern ihre hiesigen Sportgenossen, mit denen sie, nachdem der Frühschoppen im Bootshause des Ruder-Vereins Thorn eingenommen worden war, eine Ausfahrt nach Wieses Kämpe unternahmen. Zurückgekehrt, vereinigte ein solennes Mittagmahl bei Voß die Sportsmen, um am Nachmittage in fünf Booten abermals eine Ausfahrt, und zwar nach Zlotterie, zu unternehmen. Im Artushof nahm der befreundete Verein darauf Abschied von den gastlichen Thornern und fuhr mit dem Abendzuge nach Bromberg zurück, wohin die Boote per Dampfer nachfolgen werden.

— (Wasserkünstler). Am Sonnabend hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum am Winterhafen versammelt, um den Herrn Räcke auf dem Wasser gehen zu sehen. Die Erwartungen wurden voll erfüllt. Es war ein interessantes Schauspiel, den Mann Schritt vor Schritt, ähnlich wie im tiefen Schnee, sich auf dem Wasser fortbewegen zu sehen. Herr R. benutzt zu seiner Produktion zwei aus Zinkblech hergestellte an beiden Enden spitze Kähnchen. Diese sind 1,80 Meter lang, 0,30 Meter breit und 0,20 Meter tief. An der unteren Seite befinden sich in 0,30 Meter Abstand zwei Jalousien mit je drei Klappen, beim Vorwärtsbewegen des eines Beines öffnen sich die Klappen und schließen sich beim Nachziehen des zweiten. An der oberen Seite befindet sich eine Vertiefung, in welcher ein Lederschuh steckt, der zur Aufnahme des Fußes bestimmt ist. Bei den Produktionen trägt der Wasserkünstler nach polizeilicher Vorschrift eine Korkweste, die ihn gegen das Ertrinken schützen soll. Bei stürmischem Wetter können die Wasserschuhe nicht angewandt werden, da sie sich mit Wasser füllen, auch die Wellen den Mann umwerfen würden und er, obwohl schwimmenskundig, ohne Rettungsgürtel ertrinken müßte, indem er sich der Last der Schuhe nicht schnell genug entledigen könnte. Jeder Zinkschuh vermag einen Centner zu tragen, das Gewicht beider beträgt 70 Pfd.

— (Der Bauhandwerker-Verein) hat seine für Sonnabend Abend angesetzte Theateraufführung nicht in Szene gesetzt, die Tanzlustbarkeit dagegen abgehalten.

— (Feuer). Heute Nacht zwischen 12 und 1 Uhr brach in der Schankstube des Gastwirths Tomaszewski, Neue Culmervorstadt, Feuer aus, durch welches das Repositorium mit den daraufstehenden Getränken und Waaren theilweise zerstört wurde. Herbeieilenden Personen gelang es den Brand noch zu löschen bevor größeres Unheil angerichtet wurde. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

— (Gefunden) wurden heute morgen 10 Mk. baar, eine Brosche in Barbarken und auf dem altstädt. Markt Legitimationspapiere, die auf den Namen Stachowiak lauten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,52 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 13 ° R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Wilhelmine" mit kleiner Ladung leeren Proviantamtssäcken, Heringen und etwas Stückgütern aus Königsberg. Abgefahren sind die Güterdampfer „Montwy" mit Spiritus und Stückgütern beladen und „Brahe" ebenfalls mit Stückgütern nach Danzig. — In der Zeit vom 5. bis 12. September haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 22 beladene, 17 unbeladene Kähne, 4 unbeladene Barken, 1 beladener, 6 unbeladene Galler, 2 beladene Gabarren, 3 beladene Schleppdampfer, und 3 beladene Güterdampfer; auf der Thalfahrt 25 beladene Kähne, 1 unbeladene, 3 beladene Barken, 4 beladene Galler, 1 unbeladene Gabarre, 1 unbeladener Schleppdampfer und 2 beladene Güterdampfer. — Die letzten Tage der Woche waren auf der Weichsel von Schillno bis Thorn keine Traften außer den hier zum Verkauf stehenden vorhanden.

][**Podgorz**, 11. September. (Schmuggelei). Auf dem Hauptbahnhofe wurde gestern durch den bei der Paßrevision beschäftigten Gendarm Philippzig eine Schmugglerin abgefaßt und dem Amtsvorsteher, Herrn Bürgermeister Kühnbaum, hier zugeführt. Daß man es wahrscheinlich mit einer geübten Schleichhändlerin zu thun hat, geht daraus hervor, daß bei der Visitation derselben nicht weniger als 40 Pfd. Hammelfleisch, mehrere Lungen und Lebern vorgefunden wurden, die sie nach ihrer Aussage Verwandten in Thorn zukommen lassen wollte. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Das Fleisch wurde sofort vergraben.

— (Erledigte Schulstellen). Stelle zu Demmin, Kreis Schlochau, evangelisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Lettau zu Schlochau). Stelle zu Plutowo, Kreis Culm, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Cunerth zu Culm). Neu gegründete Stelle zu Gurki, Kreis Konitz, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Block zu Bruß).

Die Cholera.

Im Moabiter Krankenhause zu Berlin ist der an der asiatischen Cholera erkrankte Kaufmann Kappel Sonnabend Vormittag an einem hinzugetretenen Choleratyphoïd gestorben. Als choleraverdächtig sind in den letzten 24 Stunden 9 Personen eingeliefert worden. Ein neuer Cholerafall ist nicht festgestellt.

Aus Hamburg sind von Freitag Mittag bis Sonnabend Mittag gemeldet: 310 Choleraerkrankungen und 163 Todesfälle. Davon entfallen auf Freitag 182 Erkrankungen und 122 Todesfälle. Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betrugen am Freitag 158 Kranke und 78 Leichen. Von Sonnabend Mittag bis Sonntag Mittag wurden 310 Choleraerkrankungen und 161 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf den 10. September 193 Erkrankungen und 102 Todesfälle. Der Rest von 117 Erkrankungen und 59 Todesfällen sind Nachmeldungen für frühere Tage. Der Transport betrug 148 Kranke und 59 Leichen. — Zwei Arbeiter auf einem Bagger des Nordostseekanals bei Projensdorf sind an der Cholera gestorben.

Aus Paris, Stadt und Bannmeile, werden von Freitag 79 choleraähnliche Erkrankungen, 44 Todesfälle gemeldet. Havre hatte gestern 14 Cholerakranke, 10 Todte.

Nach Meldungen aus Petersburg bleibt in den neuinfizirten Gouvernements Olonez und Nowgorod die Cholera sporadisch, am 8. September kamen je 2 Todesfälle vor. In den Städten Samara, Saratow und Simbirsk ist die Epidemie dem Erlöschen nahe, in Taurien ist dieselbe jedoch stärker aufgetreten.

In Warschau sollen im jüdischen Stadttheile Notarka 15 choleraverdächtige Fälle vorgekommen sein, wovon 2 tödtlich verliefen.

Der Freitag Abend in Newyork eingetroffene Dampfer „Scandia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat eine größere Anzahl Cholerakranker an Bord. Von denselben sind während der Reise 33 gestorben, darunter 29 Passagiere dritter, 2 zweiter und 1 erster Klasse. Eine weitere Meldung der „Reuterschen Bureaus" besagt: Es ist nur ein Kajüttenpassagier der „Scandia" gestorben. Zwei Verstorbene, angeblich Zwischendeckpassagiere, waren Mitglieder der Mannschaft. Die gelbe Flagge auf der „Scandia" wurde nachmittags gehißt. Die Zahl der neuen Krankheitsfälle ist bedeutend. Die Passagiere sind meistens russische Juden. Die Cholera brach auf dem Dampfer „Scandia" bald nach der Abfahrt aus Hamburg aus. Binnen einer Woche erkrankten 39 Personen. Die Leichen wurden über Bord geworfen, und 7 Erkrankte auf der Insel Swinburne gelandet, von denen 2 gestorben sind. Der Gouverneur gestattete wegen der Cholera den zurückbehaltenen Passagieren die Landung auf Fire Island. Auf dem Sonnabend in Newyork eingetroffenen Dampfer „Kaiser Wilhelm II." befindet sich alles wohl.

Mannigfaltiges.

(Ein hübscher Zug von den kaiserlichen Prinzen) wird der „Kölnischen Volkszeitung" von einer aus Norderney zurückgekehrten Dame erzählt. „Die Prinzen erhielten auch in Norderney regelmäßig Religionsunterricht von einem Pfarrer. Als im Unterricht die Rede darauf kam, daß alle Menschen ohne Ausnahme Sünder seien, wurde einer der Prinzen (wenn ich nicht irre, war es der Kronprinz) stutzig und erwiderte, ob denn auch sein Papa ein Sünder sei? Der Pfarrer bejahte die Frage. Da aber entgegnete der Prinz mit Eifer: „Meine Mama ist aber keine Sünderin!"

(Mordprozeß). Vor dem Berliner Landgericht I wurde am Sonnabend der Mordprozeß gegen die Mörder der Postschaffnersfrau Mantzel, die 17jährigen Lehrlinge Wagenschütz und Neukamp, verhandelt. Derselbe endete mit der Verurtheilung der Angeklagten zu je 15 Jahren Gefängniß.

(Stiftung). Der verstorbene Obertribunalsrath v. Hallberger in Stuttgart hat der Stadt Stuttgart eine Armenstiftung von einer Million Mk., außerdem Legate an Vereine, Verwandte und Bekannte im Belauf von mehr als 100 000 M. vermacht. Die Stiftung soll, insbesondere zu Ehren seiner Brüder Eduard und Karl, der verstorbenen Herausgeber von „Ueber Land und Meer", Hallbergerstiftung heißen.

(Freigesprochen). Vom Lemberger Schwurgericht wurde Dr. Medwes, welcher den Gutsbesitzer, Ritter Brodzki, im Duell erschossen, nachdem er vorher dessen Frau verführt und zur Flucht veranlaßt hatte, mit sieben gegen fünf Stimmen freigesprochen.

(Brand.) In der Vorstadt Molenbeeck von Brüssel ist in einer Oelfabrik ein heftiger Brand ausgebrochen. Einer Kompagnie Soldaten sowie der Feuerwehr von Brüssel und Schärbeck gelang es, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist beträchtlich; ein Maschinenmeister wurde verwundet.

(Großfeuer) zerstörte 26 Häuser in Cuevas de Ailon, in der spanischen Provinz Soria.

Neueste Nachrichten.

Genua, 11. September. Das gestrige Gala-Hofdiner trug einen herzlichen Charakter und nahm einen angeregten Verlauf. Nach dem von den beiden Majestäten abgehaltenen Cercle zog sich das Diner bis gegen Mitternacht hin. Die Majestäten unterhielten sich in liebenswürdigster Weise mit den ausländischen Diplomaten und Admiralen.

Glasgow, 11. September. Der Kongreß der Gewerkvereine nahm einstimmig den Antrag an, das Parlamentskomitee zu beauftragen, einen Gesetzentwurf gegen die Landung von mittellosen Fremden in England einzubringen.

Petersburg, 10. September. Der 79 Jahre alte Graf Rostopschin, Sohn des bekannten Generalgouverneurs von Moskau, stürzte auf dem Newsky-Prospekt aus dem Wagen und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu.

Athen, 10. September. Bulgarische Frauen griffen den griechischen Bischof in der Kirche von Achnida (Macedonien) an und verwundeten denselben lebensgefährlich. Als die Megären zur Demolirung der Kirche schritten, mußten türkische Polizeibeamte requirirt werden, wobei sich ein regelrechter Kampf entspann, in dem 30 Personen schwere Verletzungen davontrugen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Sep.	10. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	206—	206—20
Wechsel auf Warschau kurz	205—95	206—05
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—60	100—60
Preußische 4 % Konsols	107—	107—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—60	65—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—	62—80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—30	97—40
Diskonto Kommandit Antheile	192—	192—10
Oesterreichische Kreditaktien	167—	167—90
Oesterreichische Banknoten	170—20	170—50
Weizen gelber: Sept.-Oktb.	153—	152—
Oktb.-Novbr.	154—	152—75
loko in Newyork	79—⅞	79—½
Roggen: loko	144—	144—
Sept.-Oktob.	146—20	145—50
Oktb.-Novbr.	146—	145—20
Novbr.-Dezbr.	145—20	144—50
Rüböl: Sept.-Oktb.	49—	48—40
April-Mai	49—50	49—20
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	36—80	36—70
70er Sept.-Oktb.	35—40	35—
70er Oktbr.-Novbr.	33—40	33—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 10. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 58,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 37,00 Mk. Bf.

Dienstag am 13. September.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 33 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 18 Minuten.

Bekanntmachung.

Dienstag den 13. Septbr. cr. abends 8 Uhr
findet **im großen Saale des Artushofes** eine außerordentliche, **öffentliche** Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung statt.

Tagesordnung:
Vorführung der Entwürfe zur Wasserleitung und Kanalisation für die Stadt Thorn durch den Herrn Stadtbaurath Schmidt und den Herrn Ingenieur Metzger.

Da die Sitzung eine öffentliche ist, so haben Bürger, welche sich für die Sache interessiren, Zutritt.

Thorn den 10. September 1892.

Der Erste Bürgermeister.
gez. Dr. Kohli.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
gez. Boethke.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Band 22 Blatt 593, auf den Namen der Eigenthümer **Julius** und **Helene** geb. **Stange-Gottwald**schen Eheleute eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück

am 29. Oktober 1892 vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,06 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,18,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 370 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 27. August 1892.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Korzeniec-Kämpe, Band I Blatt 7, auf den Namen des Besitzers **Heinrich Nickel** eingetragene, zu **Korzeniec-Kämpe** belegene Grundstück

am 29. Oktober 1892 vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 43,66 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 9,15,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 27. August 1892.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Band 26 Blatt 740, auf den Namen der Steinsetzer **Wilhelm** und **Anna** geb. **Marchlewska-Grabowski**'schen Eheleute in Inowrazlaw eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück

am 31. Oktober 1892 vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,06,86 Hektar und ist mit 450 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 30. August 1892.

Königliches Amtsgericht.

India-Desinfektionsseife,

bestes, wirksames und andauerndes Desinfektionsmittel für Pissoirs, Becken, Rinnen ꝛc. Stück 0,20 Mk.

International-Desinfektoren

zur immerwährenden selbstthätigen Desinfektion der Closetträume ꝛc., sowie sämmtliche anderen Desinfektionsmittel als Karbolsäure, Karbolpulver, Chlorkalk, Eisenvitriol ꝛc. empfiehlt **die Drogenhandlung von**

Anders & Co.

Breitestr. 46. **Brückenstr. 18.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Kirschgrund** sind in dem Winterhalbjahre 1892/93 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 9 Uhr beginnen.

Lfd. Nr.	Datum.	Ort des Versteigerungs-Termins.	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
1	21. Oktbr. 1892	im Stengelschen Gasthause zu Tarkowo Hauland.	Sämmtliche	Kiefern-Nutz- und Brennholz.
2	16. Dezbr. 1892			
3	20. Januar 1893			
4	24. Febr. "			
5	24. März "			
6	18. Novbr. 1892	im Beutlingschen Gasthause in Groß Neudorf.		
7	9. Januar 1893			
8	10. Febr. "			
9	10. März "			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Eichenau den 1. September 1892.

Der Forstmeister.
von Alt-Stutterheim.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am 16. September cr. von vormittags 9 Uhr ab sollen im Beutling'schen Gasthause in **Groß Neudorf** aus dem Einschlage sämmtlicher Beläufe

ca. 500 Rm. Kiefern-Kloben,
ca. 200 " Kiefern-Stubben I. Klasse,
ca. 200 " Kiefern-Reisig III. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Eichenau den 8. September 1892.

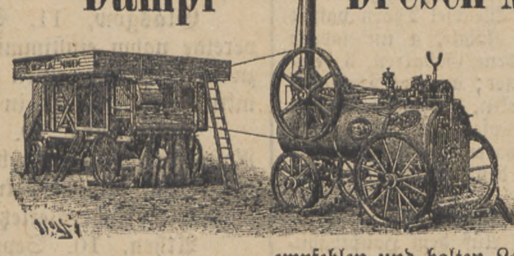
Der Forstmeister.
von Alt-Stutterheim.

Weinhandlung L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Dejeuners, Diners, Soupers
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Sofort lieferbar.

Lokomobilen und halbstationäre **Dampfmaschinen**
von 2 bis 50 Pferdekräften,
Hochdruck- und **Compound-System.**
Dampf-Dresch-Maschinen



in allen Größen, unter **Garantie** für unübertroffene Leistungen, geringster Brennmaterialverbrauch, beste Konstruktion und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von **Heinrich Lanz, Mannheim**

empfehlen und halten Lager

Hodam & Ressler, General-Agenten, **Danzig.**

Maschinen-Lager und Maschinen-Reparatur-Anstalt.
Sämmtliche Maschinen und Geräthe für Landwirthschaft und Industrie.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 14. September cr. vormittags 10 Uhr
werde ich bei den Eigenthümer Jacob Nachtigall'schen Eheleuten in Stewken

1 großes zweithüriges Kleiderspind, 1 langen Wandspiegel, eine Kommode, 1 Regulator, 6 Stühle, 6 Bienenstöcke mit lebenden Bienen, 1 Wäscherolle, einen Arbeitswagen, einen Arbeitsschlitten, eine Britschke u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 12. September 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Die Sächsische Vieh-Versicherungsbank in Dresden regulirte meinen Pferdeschaden in prompter und zufriedenstellender Weise, was ich gern bekannt gebe.

Schönsee in Westpr. den 1. September 1892.

E. Grassnick, Posthalter.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden:**

Carl Schmidt, Oberroßarzt a. D.
in Thorn, Mellinstr. 55
und die allenthalben bekannten Agenturen.

Auktion.

Mittwoch den 14. d. M. von 9 Uhr ab werde ich im Hause Coppernikusstr. Nr. 7, 3 Tr., Möbel als: Sopha, Kommoden, Tische, Stühle, einen Küchenschrank, Blumentisch, Bettstell, Bettkasten, Betten, Wäsche u. a. m., Haus- und Küchengeräth gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auktionator und Taxator.

Ziehung 1. Oktober 1892!
Deutsch gestempelte
Türk. Eisenbahn Staats-Lose.
Jedes Los gewinnt sicher.
Haupttreffer Mk. 600 000, 300 000, 150 000, 120 000, 90 000 etc.
Ein Original-Los Mk. 5,—
monatliche Einzahlung. 30 Pf. Porto.
Gewinnliste gratis versendet Agentur
Wilh. Zimmermann,
Köln a. Rhein, Brüsselerstrasse 108.

Holz-Verkauf.

Birken-, Eichen-, Elsen- u. Kiefern-Klobenholz, **prima Qualität,** zu billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski,** hier, Ablage am Schankhaus III. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Speichen- und Stabholz entgegen genommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In Forst Leszcz bei Ernsterode
täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Elsen-, wie Buchen- und Kiefern- Brenn- und Nutzholz durch Forstverwalter **Bobke.**

Von der Reise zurückgekehrt.
Sprechstunden von 9—6 Uhr abends.
S. Burlin,
in Amerika approbirt.

Webers Postschule
Stettin,
Deutschestr. 12. Sehr günst. Bedingungen.

Hausbesitzer-Verein.

Das Nachweisbureau befindet sich von heute ab beim Herrn Stadtrath **Benno Richter** am altstädtischen Markt.

Daselbst unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen etc.

Der Vorstand.

Zahn-Atelier H. Schneider

Breitestrasse (Rathsapotheke).

Wegen Aufgabe meines Geschäfts stelle ich mein **Waarenlager:**

Weine, Cognac, Jamaica-Rum, Cigarren, Tabacke pp.
zu billigen Preisen zum Ausverkauf.
Theodor Liszewski.

Zur **Ausführung** sauberer
Maler- u. Anstreich-Arbeiten,
sowie Uebernahme von
Stuck-Arbeiten
für **Innen-Dekorationen,**
Specialität:
Malereien im Rokoko- und Barock-Stil,
bei solider Preisnotirung hält sich bestens empfohlen
A. Burczykowski,
Dekorations-Maler.

!Strickwolle!

Herkules- u. Rockwollen
in **größter Auswahl billigst** bei
Lewin & Littauer.

Bürsten- u. Pinsel-Fabrik

von
Paul Blasejewski.
Empfehle mein gut sortirtes Bürstenwaarenlager zu den billigsten Preisen.
Gerberstraße 35.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst
J. Sellner, Gerechtestr.
Tapeten- u. Farbenhandlung.

Mein Vermittelungskomptoir
befindet sich jetzt **Brückenstr. 20 pt.**
J. Makowski.

Ein Satz **gebrauchte Betten** billig zu verkaufen **Bäckerstr. Nr. 11** 2 Tr.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln ꝛc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Eine kleine Wohnung,
2. Etage, 2 Zim., Küche, Entree u. Bodenraum in meinem Hinterh. Brauerstr. 4 v. 1. Okt. z. v. Hermann Thomas, Neust. Mkt. 4.

Die m. W. v. H. Pr.-Lt. Gamm ist versetzungsh. v. 1. Okt. z. v., a. W. Pferdest., Gerstenstr. 13.

Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche und Ausguß billig zu vermiethen
Schuhmacherstr. 24.

Eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer, zu vermiethen Coppernikusstrasse 31.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen
Gerechtestraße 2, III rechts.

Hochherrschaftliche Wohnung
zu verm. **Bromb. Vorstadt, Thalstr. 24.**

Ein Laden nebst Wohnung
von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. Max Lange, Elisabethstr.

Tuchmacherstraße 2 ist in der 3. Etage eine **Wohnung,** bestehend aus drei Zimmern, Entree, Küche u. allem Zubehör, von sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen.
C. Frohwerk.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß von sofort zu vermiethen **Breitestraße 8.**

ff. Elb-Caviar

empfiehlt **P. Begdon.**

Besten rheinischen
Weinessig
zum Einmachen
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

900 bis 1500 Mark

sind vom 1. Oktober zur ersten Stelle zu vergeben. Wo? sagt die Exped. dieser Ztg.

Braune Halbbl.-Stute,
7 Jahr, sehr flottes Pferd, preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Liebevolle und gewissenhafte
Pension
für Kinder und junge Mädchen. Zu erfragen in der Expedition der „Thorner Presse".

Piasecka, gepr. Krankenpflegerin,
Tuchmacherstrasse 18.

Malergehilfen

sucht sofort **A. Baermann,** Malermeister.

Einen Lehrling
mit guter Handschrift sucht für Comtoir u. Detail-Geschäft zum sofortigen Eintritt
Oswald Gehrke,
Essig-, Sprit- u. Preßhefen-Fabrik.

Fuhrleute

finden dauernde Arbeit bei
G. Soppart.

Junge Mädchen

mit guter Schulbildung, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, **suchen Stellung** als Ladenmädchen oder Stütze der Hausfrau. Näheres durch
J. Makowski, Brückenstr. 20 part.

Eine gut empfohlene poln. **Kinderfrau** sucht sofort Stellung. Näheres unter **A. B.** in der Expedition dieser Zeitung.

Miethsverträge,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
Lehrverträge,
Lohn- und Deputatbücher,
Gesinde-Dienstbücher
sind zu haben in der **Buchdruckerei** von
C. Dombrowski.

1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Katharinenstr. 3. **C. Grau.**

Ein möbl. Vorder-Zimmer
zu vermiethen **Elisabethstr. 14** II Tr.

Ein fein möbl. Part.-Zim., m. a. o. Bek., für 45 resp. 15 Mk. zu v. Bäckerstr. 6.

In meinem Hause Breitestr. 33 ist eine elegante herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 Piecen nebst Badestube und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Ansicht in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr.
Herrmann Seelig.

Eine möblirte Wohnung für einen oder zwei Herren, auf Wunsch auch mit Beköstigung, zu verm. Schillerstr. Nr. 19, 2 Tr.

Ein freundl. **möbl. Zim.** mit separ. Eing., in gutem Hause, vom 1. Okt. zu verm. Gerstenstr. 16 II links, Strobandstr.-Ecke.

2 kleine Wohnungen vom 1. Oktober zu vermiethen. Culmerstr. 15.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte **Wohnung,** 6 Stuben u. Zubehör, sowie Pferdestall ꝛc. von **sogleich** zu vermiethen Bromberger-straße. **Adele Majewski.**

Ein möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren
Gerstenstraße 14 III.

Bromberger Vorstadt,

Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke,
ist das **Parterre** und die **1. Etage** mit je 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Kalt- und Warmwasserleitung nebst Pferdestall per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
Gebr. Pichert, Schloßstr.

Ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen Coppernikusstr. 41. **Wegener.**

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubehör zu vermiethen Seglerstr. 13.

Die bisher von Herrn Oberst **Kaufmann** bewohnte **Gelegenheit,** bestehend aus einem Entree, 4 Zimmern, 2 Burschenstuben, einer Bodenkammer, einem Pferdestall für 3 Pferde nebst Stroh- und Heugelaß, ist vom 1. Oktober ab anderweitig zu vermiethen.
O. Kriwes, Zimmermeister,
Brombergerstraße 30.

Die Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte ꝛc. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermiethen.
G. Soppart.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.